

Inhalt.

Noch ihre Bewegung	31
Tolands thörichte Meynung, daß die Bewegung der Materie wesentlich sey, wird widerlegt	32
Die Materie der Welt ist nicht selbstständig	33
Spinozas Meynung von der einzigen Substanz widerlegt	35
Von der Ewigkeit der Welt. Die Meynungen der besten alten Philosophen über diesen Punct, sind den Meynungen der heutigen Gottesverleugner nicht günstig	40
IV. Satz. Was die Substanz oder das Wesen dieser selbstständigen und nothwendig existirenden Ursache sey; davon haben wir keinen Begriff, auch ist es uns nicht möglich, dasselbe zu begreifen	50
Von dem unendlichen Raume	53
Es ist thöricht, in solchen Kunstwörtern, die wirklich keine Bedeutung haben, Erklärungen zu geben	54
V. Satz. Ob uns schon die Substanz oder das Wesen dieser selbstständigen Ursache schlechterdings unbegreiflich ist: so können wir doch manche Eigenschaften ihrer Natur, so wohl als ihr Daseyn genau demonstriren. Als erstlich, sie muß nothwendig ewig seyn	54
Wie wir uns die Ewigkeit Gottes in Absicht auf die Folge vorstellen	55
VI. Satz. Das selbstständige Wesen muß nothwendig unendlich und allgegenwärtig seyn	58
Von der Einfachheit, Unveränderlichkeit, Unverweslichkeit u. d. g. seiner Natur	59
Wie wir uns die Unermesslichkeit Gottes vorstellen	61
VII. Satz. Das selbstständige Wesen muß nothwendig nur eines seyn	62
Von der heiligen Dreyeinigkeit	63
Von der absoluten Unmöglichkeit zweyer selbstständiger, unabhängiger Wesen, als Gottes und der Materie	63
Der Irrthum des Spinoza, in Absicht auf eine einförmige Substanz	64
VIII. Satz. Die selbstständige und ursprüngliche Ursache aller Dinge muß ein vernünftiges Wesen seyn	65
Hierauf kommt es eigentlich zwischen uns und den Atheisten an	67
Kann nicht wohl a priori bewiesen werden	67
Ist a posteriori, aus der Mannigfaltigkeit und den Stufen der Vollkommenheiten in den Dingen, und aus der Ordnung	